



Abb. 285. Leibnitzer Bildhauer:
Papst Urban in Stadtkirche Leibnitz

Unter ihm starb der einzige Leibnitzer mit Messer und Meißel: Am 27. April 1713 ward dem Franz Larosch, Graf Lenghaimischer Hofgärtner, ein Sohn Philipp Jakob Larosch getauft, am 26. Dezember 1758 ward Philipp Jakob L ä r s c h, Bildhauer bei der Herrschaft Wagna im „Gschloss“, zum Friedhof getragen. Die Altersangabe 46 Jahr bürgt für die Identität des Täuflings und des Toten. Der schwäbische Bildhauer Ertinger arbeitete anschließend an seinen Besuch bei Bildhauer Storer im „Eggenbergischen“ Steinbruch, „ohnferen“ (unfern) dem Graf Lenghaimischen Schloß Wagna, allwo ihm „grosse Ehr widerfahren“, begab sich aber „nach Verfliessung einiger Zeit widerumb“ nach Graz, um die drei (!) großen Fronleichnamsprozessionen mitzuerleben. Aus dieser seiner Aussage geht hervor, daß auch vor Larosch ein Lenghaimischer Bildhauer engagiert gewesen sein dürfte. Janisch schreibt denn auch 1885, daß vor 170 Jahren, also um

(Abb. 284). Die Arbeit in Wolfsberg teilte er mit einem Grazer Bildhauer recht ungleich: Dieser erhielt von 1737 bis 1742 insgesamt 1160 fl, Schakar nur 67 fl. 1740 wurden die Statuen Petrus und Paulus „von Leibniz herauss“ geführt, doch kamen sie aus Graz. Der Grazer also hat die drei Altäre der ab 1734 von Johann Georg S t e n g erbauten und 1739 konsekrierten Kirche im Wesentlichen geschaffen. Nur ist er leider nirgends mit Namen genannt. Wir hoffen ihn noch kennen zu lernen.

Nach dem Berliner der Budapester! Am 15. Jänner 1749 reichte „Tschägärs“ Witwe ihre Hand Herrn Caspar P u a n, Bildhauergesell allda, Sohn des verstorbenen Bildhauers Augustin P u a n „in Ungarn von O f f e n“. Sie schenkte ihm im September die Zwillinge Caspar und Matthias, die noch in der Geburtswoche starben, schon 1755 folgte sie ihnen erst 33jährig in das Grab. Der Wittiber Caspar „Puchan“ nahm am 3. Mai 1760 die Schuhmacherstochter Anna Maria Inanger zur Gattin. Sie gebar ihm 5 Sprößlinge: Maria 1763, Josef Andreas 1764, Johann Nepomuk 1767, Michael 1770, Johann Nepomuk 1773. Der Meister ward, 56 Jahre alt, am 17. Juni 1775 in die Erde gebettet. Bald Puan, Puän, Puechan, Buchän, Puchän genannt, heißt er zu guterletzt Puchheim, so wollen wir ihn künftig nennen. Diese „Lautverschiebung“ erweckt den Anschein, als ob der Künstler, wenn auch deutschen Geblüts, der „schweren Sprache“ erst nur dürftig mächtig, sich allgemach „entmagyariert“ hätte.